Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Drängen an die Front

Was sind es nun für Männer, die sich bei der Kampfwagentruppe zusammengefunden haben? Sie kommen von allen Waffen, denn im Panzer braucht man MG.-Leute, Kanoniere, Fahrer, Blinker, Funker, Melder. — Alle sind sie freiwillig gekommen; bis zuletzt können die Verluste durch Freiwillige gedeckt werden, da sie sich in so großer Zahl gemeldet haben. Fehlstellen gab es bei uns nicht.

Warum kamen sie nun? — Das ist so rasch nicht beantwortet. — Unsere Freiwilligen sind fast ausnahmslos alte Frontsoldaten. Vielfach standen sie schon von Kriegsbeginn an als Infanteristen oder Artilleristen an der Front, waren verwundet gewesen, hatten Auszeichnungen. — Sie hatten also schon jahrelang gekämpft, hatten sich vielleicht auch schon feindlichen Kampfwagen gegenübergesehen, hatten deren Ansturm 1916 und 1917 überstanden. Auch ihnen wird, bevor sie zu uns kamen, der „Tank" als ein nicht allzu gefährliches Ungetüm geschildert, gar erschienen sein. —

Ja, warum gingen nun diese Leute von ihren Truppenteilen fort und kamen zur Panzerwaffe? — Manchen mag der Reiz des Neuen, der Wunsch nach anderer Betätigung unter veränderten Verhältnissen dazu getrieben haben, viele wohl auch die Aussicht, sich persönlich hervorzutun — oder die Hoffnung, sich auszeichnen zu können. Einen einzelnen mag auch der Wunsch, aus einer ihm nicht behagenden Umgebung herauszukommen, andere auch vielleicht die Hoffnung, anläßlich der Neuaufstellung vorübergehend in die Heimat und damit auf Urlaub zu kommen, zu uns getrieben haben. Viele aber zuletzt der Gedanke, daß bei uns angegriffen wird, daß für ihn damit die Eintönigkeit des „In-Stellung-Liegens" nun aufhören wird.

Was den einzelnen zur neuen Waffe getrieben hat, das wissen wir nicht. Nur eins wissen wir, daß diese Freiwilligen schneidige, ganze Kerle gewesen sind, eiserne Frontsoldaten, die immer tapfer ihr Leben eingesetzt, die auch unter schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht voll und ganz getan haben.